

Teilprojekt 3: Professionelle Lerngemeinschaften in einer starken Grundschule - Transformation gruppenbezogener Lehrkräftekollaboration für gemeinsame Entwicklung für die Gestaltung von Heterogenität

Projektverantwortlicher	Prof.in Dr. Katja Kansteiner; Gregor Firdich M.A.
Hochschule	Pädagogische Hochschule Weingarten
Fach	Erziehungswissenschaft
Kontakt	Gregor.Firdich@ph-weingarten.de

1. Professionelle Lerngemeinschaften

In der Wirkungskette von Schulentwicklung gelten Professionelle Lerngemeinschaften als vielversprechende Metaprozesse kollaborativer Zusammenarbeit von Lehrpersonen zur gemeinsamen Professionalisierung (Bonsen & Rolff, 2006; Vescio & Adams, 2015; Kansteiner et al., 2020). Im Fachdiskurs werden sie seit über drei Jahrzehnten international diskutiert, mit der Erwartung die Kompetenzentwicklung aller professionellen Akteure von Schule systematisch zu fördern und zu unterstützen und dem gemeinsamen Ziel, das Lernen der Schüler*innen zu verbessern (Bolam et al. 2005, S. 145).

In der Praxis an Schulen in Baden-Württemberg findet die Umsetzung bei Lehrpersonen in ihrer konsequenten lern- und transferorientierten Ausprägung erst in Ansätzen statt, wie erste Befunde aus Phase I des Projekts ähnlich der Erkenntnisse aus dem Forschungsbereich um Lehrer*innenkooperation zeigen. Dort finden sich u.a. Befunde, dass Lehrkräfte in vielfältigen Formen kooperieren, dies jedoch seltener elaboriert, sich gegenseitig beratend und systematisch auf Lernen und Veränderung ausgerichtet, umsetzen (Steinert et al., 2006; Fussangel, 2008; Terhart & Klieme, 2006). Die Aufmerksamkeit in Fragen der Lehrer*innenkooperation richtet sich zunehmend stärker auf die schulischen Bedingungsfaktoren, beispielsweise stützendes Schulleitungshandeln (Kansteiner & Stamann, 2015; Brauckmann et al., 2019) sowie belastende Herausforderungen im Sinne von VUCA (Buhse, 2017; Roth & Roth, 2019).

2. Ziele

Das Forschungsprojekt verfolgt daher ein Erkenntnisinteresse, bei dem die Perspektive auf die Bedingungen, Strukturen und Prozesse der Transformation gruppenbezogener Lehrer*innenkooperation hin zu Professionellen Lerngemeinschaften gelegt wird, mit der Forschungsfrage: *Unter welchen Bedingungen entwickeln sich bestehende gruppenbezogene Kollaborationsformen von Grundschullehrkräften zu Professionellen Lerngemeinschaften, sodass die Mitglieder Lernen verfolgen und sich dieses in erfolgreicher Veränderung ihrer Berufspraxis zeigt?* In der Begleitung von Schulteams in ihren Entwicklungsprozessen stellen sich dabei konkrete Fragestellungen: Wie sehen Interaktionen gemeinsamen Gestaltens aus und wie lassen sich Optionen reflexiv generieren? Wie gelingt die Orchestrierung der Gruppenentwicklungen und welches Führungshandeln der Schulleitung ist dabei mit bedeutsam? Welche Kontextbedingungen entfalten welchen Einfluss, stützend oder behindernd? Mit dem übergeordneten Erkenntnisinteresse an Bedingungsfaktoren von Entwicklungsprozessen hin zu Professionellen Lerngemeinschaften, werden einzelne Schulfälle in die Betrachtung geholt, an denen sich individuelle Entwicklungen unter Begleitung vollziehen sollen. Anhand dieser Single Cases wird eine übergreifende Perspektive zur Entwicklungen Professioneller Lerngemeinschaften an Grundschulen abgeleitet.

3. Maßnahmen

Die 2021 gestartete erste Projektphase, bezog sich auf eine quantitative Ist-Stands-Analyse bestehender gruppenbezogener Lehr*innenkollaborationen an Grundschulen in Baden-Württemberg. In dieser zweiten Phase werden die Zusammenarbeit der Lehrer*innengruppen und die Desiderate hinsichtlich des Lernens und der Veränderung beruflicher Praxis fallbezogen erfasst (Yin, 2009) und die Veränderungen hin zur Ausgestaltung Professioneller Lerngemeinschaften begleitet sowie erforscht. Das Datenmaterial wird in multimethodischem Vorgehen erhoben, um ein ganzheitliches Bild des Falles zu erhalten (Rimscha & Sommer, 2016) und das soziale Phänomen der Lehrer*innenkooperation sowie seiner Elaboration zu Professionellen Lerngemeinschaften einer verständnisorientierten und differenzierten Analyse zu unterziehen (Flick, Kardorff & Steinke, 2000). Derzeit wird von zwei bis drei Fällen ausgegangen, Voraussetzung ist die Bereitschaft von Schulgemeinschaften, solch eine Entwicklung vollziehen zu wollen.